

Stadtverwaltung Postfach 2763 66933 Pirmasens

Offener Brief an
Bundeskanzlerin Angela Merkel
Willy-Brandt-Straße 1
10557 Berlin
und
Ministerpräsidentin des Landes Rheinland-
Pfalz Malu Dreyer
Peter-Altmeier-Allee 1
55116 Mainz

Datum und Zeichen Ihres Schreibens

Datum - Unser Zeichen (bei Antwort bitte angeben)

29. Januar 2021 Dez. I

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin,
sehr geehrte Frau Ministerpräsidentin,

ich wende mich heute als Oberbürgermeister der kreisfreien Stadt Pirmasens mit einem dringenden Anliegen an Sie. Ich möchte Ihnen einerseits ein Stimmungsbild zu den gemeinsamen Corona- Maßnahmen des Bundes und der Länder vermitteln. Und ich möchte Sie andererseits darum bitten, den Menschen bei den weiteren Beschlüssen eine längerfristige Planungssicherheit und damit verbundene Perspektive zu verschaffen.

Die Menschen in meiner Stadt und in der Region tragen bislang das Vorgehen von Bund und Ländern mit großer Besonnenheit und Zustimmung mit. Es besteht ein großes Verständnis für die getroffenen Maßnahmen und die meisten Menschen verstehen, dass die teils dynamische Lage auch ein kurzfristiges Handeln erforderlich macht.

Die Akzeptanz für die getroffenen Maßnahmen wird nach meiner Einschätzung aber mittlerweile auf eine harte Probe gestellt und erscheint mir auch zunehmend gefährdet. Denn viele Bürger bemängeln durch alle gesellschaftlichen Schichten hindurch das Fehlen eines klaren und erkennbaren „Plans“ bzw. „roten Fadens“ im Kampf gegen die Pandemie!

Dieser Unmut wird auch dadurch verstärkt, dass die Länder regelmäßig von den Bund-Länder-Beschlüssen abweichen und es in den Ländern teils auch unterschiedliche Vorgehensweisen selbst bei vergleichbaren Situationen gibt.



Gerade die vom „Lockdown“ betroffenen Betriebe und Unternehmen bemängeln zunehmend, nicht mehr nachvollziehen zu können, welche „Strategie“ Bund und Länder in der Pandemie verfolgen. Sie wünschen sich mehr Klarheit über die aus Sicht der Politik erforderlichen Umstände, die Lockerungen und Öffnungen wieder ermöglichen sollen.

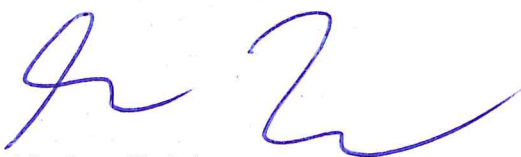
Das „Fahren auf Sicht“ ist für die Menschen zwar durchaus nachvollziehbar, weil es in der Krise immer wieder Unwägbarkeiten gibt, die nicht vorausgesehen werden können. Nach Meinung vieler Bürger muss es aber auch verlässliche Parameter geben, die schon jetzt benannt werden können und bei deren Vorliegen Entscheidungen geplant und rechtzeitig in Aussicht gestellt werden können.

Beispielweise könnten angestrebte Inzidenzwerte, ein bestimmtes Maß an Schutzimpfungen oder das absehbare Ende saisonaler Erkältungsphasen herangezogen werden, um mittels eines Stufenplans den Menschen Perspektiven aufzuzeigen. Auch ein regionales „Ampelsystem“, wie es sich bereits im vergangenen Herbst bewährt hat, könnte Klarheit für ein planvolles Wiederauffahren unterschiedlicher Lebensbereiche schaffen und würde überdies Anreize für die Einhaltung der Regeln setzen.

Auch ich als Oberbürgermeister wünsche mir, über die meist kurzfristig und oft uneinheitlich getroffenen Maßnahmen hinaus, mehr Klarheit von Land und Bund über die mittel- und langfristigen Ziele, verbunden mit maßgeblichen Parametern. Darauf sind die Kommunen als pragmatische Problemlöser dringend angewiesen.

Für die Bekämpfung der Pandemie gibt es keine Blaupause. Verstehen Sie deshalb meinen offenen Brief bitte nicht als Kritik, sondern als Anregung für Ihre weiteren Beratungen und Entscheidungen.

Mit freundlichen Grüßen



Markus Zwick